

Pressemitteilung vom 12. Dezember 2022

Bischöfliche Hilfswerke Misereor und Renovabis halten zusammen

„Unabhängig, eigenverantwortlich und nachhaltig“ Projekte mit weltkirchlichen Partnern entwickeln

Misereor-Geschäftsführer Bornhorst besucht erstmals Renovabis

FREISING / AACHEN. Misereor, das bischöfliche Hilfswerk gegen den Hunger in der Welt, und Renovabis, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, gehen seit vielen Jahren mit derselben Vision und Tatkraft weltkirchlich voran. An der Seite ihrer Partner in Afrika, Lateinamerika und in 29 Ländern Mittel-, Südost und Osteuropa ermöglichen und beraten sie deren nachhaltige Projekte im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. Misereor-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Dr. Bernd Bornhorst (60 Jahre) traf sich heute zum fachlichen Austausch mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (58) in Freising. Bei dem Gespräch ging es unter anderem um die Mittel aus der ARD-Spendenaktion „Bündnis Entwicklung hilft“, die derzeit für die Menschen in der Ukraine bestimmt sind.

Während der Spendeneingang über den Titel „Bündnis Entwicklung hilft“ zunächst bei dem Bündnispartner Misereor eingeht, fließt das Geld absprachegemäß und für die Spenderinnen und Spender transparent in Projekte in der Ukraine: Diese werden zum größten Teil von Renovabis betreut, ein kleinerer Teil auch von der katholischen Not- und Katastrophenhilfe Caritas International. Das wird so abgewickelt, weil Misereor keine Projekte im Osten Europas begleitet. Renovabis steht den Partnern in der Ukraine in der aktuellen Notsituation zu Seite und fördert Projekte jetzt und in Zukunft mit mittel- und langfristiger Perspektive.

Misereor-Geschäftsführer Dr. Bernd Bornhorst leitet die Hauptabteilung „Internationale Zusammenarbeit“ des katholischen Werks für Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2013 stand er zuvor an der Spitze der Abteilung „Politik und globale Zukunftsfragen“. Seit Jahren vertritt er Misereor bei der Deutschen Bischofskonferenz in verschiedenen Gremien. Von 2013 bis 2021 war Bornhorst zudem Vorsitzender von VENRO, dem „Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen“. Diese Fachexpertise brachte Bornhorst zusammen mit Dr. Arno Eul, Misereor-Abteilungsleiter „Qualitätssicherung Internationale Zusammenarbeit (QIZ)“ und der katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) zur Förderung von Projekten durch die Bundesregierung, bei dem Gespräch auf dem Freisinger Domberg ein. Die KZE setzt über Misereor auch für das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis die ihr anvertrauten Staatsgelder eigenverantwortlich und ohne politische Auflagen ein. Maßnahmen der religiösen Verkündigung sind von dieser öffentlichen Förderung ausgeschlossen.

Die Zusammenarbeit in der Entwicklungshilfe zwischen Bundesregierung, katholischer und evangelischer Kirche hat sich seit mehr als 60 Jahren bewährt. Professor Schwartz betont: „Es ist eine ‚Win-win-Situation‘, von der vor allem arme und ausgegrenzte Menschen profitieren. Partnerorganisationen der Kirchen sind meist dort in Projekten nachhaltiger Entwicklungshilfe tätig, wo sich staatliche Organisationen nicht engagieren können.“ Die Kirchen hätten weltweit fast überall einheimische Partner, kooperierten mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und leisteten häufig Menschenrechtsarbeit und Armutsbekämpfung an der Basis.



Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle

Abteilung Kommunikation und Kooperation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Renovabis, Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel: 0 81 61 / 53 09 -83, -14, -17, -35

E-Mail: presse@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

*Sollten Sie künftig auf
Pressemitteilungen von Renovabis
verzichten wollen, können Sie jederzeit ohne
Angaben von Gründen, der Verarbeitung
Ihrer personenbezogenen Daten
widersprechen (Artikel 21 DSGVO).*

Zeichen: 3.145 (ohne Leerzeichen: 2.748)

Das Hilfswerk Renovabis ist die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“. Diese Aktion wurde 1993 auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Seither gibt es jedes Jahr eine mehrwöchige bundesweite Pfingstaktion. Die Kampagne endet jeweils am Pfingstsonntag mit einer Kollekte in den katholischen Kirchengemeinden in Deutschland. Der lateinische Name des Hilfswerks geht auf den Bibelpsalmsalm 104 zurück und bedeutet „Du wirst erneuern“.

Die Organisation mit Sitz in Freising bei München unterstützt Projekte zur Erneuerung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in 29 ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas. Renovabis vermittelt Partnerschaften und will darauf hinwirken, „dass Menschen in Ost und West voneinander lernen, miteinander glauben und so eine vertrauensvolle Nachbarschaft entsteht“. Seit ihrer Gründung hat die Solidaritätsaktion Renovabis mit gut 820 Millionen Euro rund 25.400 Projekte von Partnern unterstützt. Allein in der Ukraine waren es bisher seit 1993 mehr als 4.000 Projekte der dortigen Partner mit einer Gesamtfördersumme von mehr als 125 Millionen Euro. Das Spektrum reicht von kirchlich-seelsorglichen über sozialkaritative Projekte bis hin zu Bildungs- und Medienen Vorhaben. Entscheidend ist stets das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Renovabis wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen zuerkannt.

Spendenkonto bei der LIGA-Bank eG:

DE24 7509 0300 0002 2117 77